

154 Fälle im Jahr 2017

Aktionstag gegen „Häusliche Gewalt“ in Meppen



Banner mit Texten in verschiedenen Sprachen wurden vorgestellt vom Arbeitskreis „Häusliche Gewalt“ des Kommunalen Präventionsrates der Stadt Meppen und Bürgermeister Helmut Knurbein. Stehend von links: Martin Barlage, Helmut Knurbein, Elisabeth Mecklenburg, Marlies Jama, Walburga Nürnberg, Julia Siebert, Alina Weiß, unten knieend Bernhardine Schiering und Hartmut Bruns. (Foto: Adelheid Schmitz)

Meppen. Der 25. November ist der Internationale Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen. Auch der Arbeitskreis „Häusliche Gewalt“ des Kommunalen Präventionsrates der Stadt Meppen möchte mit verschiedenen Aktionen auf dieses Thema aufmerksam machen, und zeigen, wo Hilfe zu finden ist.

Seit 1981 organisieren Menschenrechtsorganisationen wie Terre des Femmes Veranstaltungen zur Bekämpfung von Diskriminierung und Gewalt gegenüber Frauen und Mädchen. Mit einer Banneraktion in verschiedenen Sprachen, einer zweitägigen Fachtagung in der Marienhausschule Meppen und themenbezogenen Trailern im Meppener Kino „Germania Lichtspiele“ möchten Arbeitskreis und Präventionsrat die Öffentlichkeit informieren und sensibilisieren.

Der Ort der Banneraktion an der Hubbrücke in Meppen, vom 13. bis 27. November ist dabei nicht zufällig gewählt. Viele sogenannte Liebesschlösser zieren die Hubbrücke. Als Zeichen der ewigen Treue bringen Paare hier Vorhängeschlösser an und versenken den Schlüssel anschließend im Fluss. Über einen Zeitraum von 14 Tagen werden hier Banner in Deutsch, Arabisch, Englisch, Farsi, Polnisch und Russisch auf das gesellschaftlich tabuisierte Thema hinweisen. „Jedes Schloss eine Geschichte. Manche erzählen von Gewalt.“ Oder „Ein Symbol der Liebe. Nicht der Kontrolle.“ heißt es.

Partnergewalt

Laut einer Studie des Familienministeriums ist jede vierte Frau im Laufe ihres Lebens mindestens einmal von Partnergewalt betroffen. Es betrifft Frauen jeden Alters, jeder Nationalität, jeder ethnischen oder religiösen Zugehörigkeit, aller Schichten und Bildungsgrade.

„Meist handelt es sich um einen schleichenden Prozess. Es beginnt mit Beschimpfungen, Demütigungen und Abwertungen“, sagt Gewaltpädagoge Martin Barlage. „Übergriffe werden mit der Zeit häufiger und schwerwiegender.“ Wie Studien belegen, dauert es durchschnittlich sieben Jahre bis Frauen aktiv werden und Hilfe suchen, oft brauchen sie dazu mehrere Anläufe.

„Häusliche Gewalt ist keine Privatsache. Wer schlägt, muss gehen“, sagt Polizeioberkommissar Hartmut Bruns. „Häusliche Gewalt ist strafbare Gewalt, es kann Strafanzeige erstattet werden. Oft ist es jedoch so, dass die Polizei erst in akuten Situationen dazu gerufen wird.“ Es folgen Wohnungsweisungen für die Täter oder sichere Unterbringungen der Opfer in Frauenhäusern. In Ruhe und mit Unterstützung sollen die nächsten Schritte überlegt werden.

154 Fälle

Seit Beginn des Jahres bis Anfang November gab es 154 Fälle von häuslicher Gewalt, im mittleren Emsland, davon 17 Selbstmelder und 163 betroffene Kinder. „Die Dunkelziffer ist hoch“, sagt Bruns. Walburga Nürnberg vom Sozialdienst katholischer Frauen (SKF) sagt: „Das Miterleben von Gewalt bleibt für die Kinder nie ohne Auswirkung.“ Um den Kreislauf zu durchbrechen, der sich oft über Generationen zieht, brauchen besonderes sie Hilfe.

Mit diesem und weiteren Themen befasst sich die zweitägige Fachtagung des Arbeitskreises in Zusammenarbeit mit der Marienhausschule Meppen. Am 23. und 24. November werden neben Vorträgen und Diskussionen, Lerninhalte kreativ mit Musik, Tanz und Theater erarbeitet. Erstmals können in diesem Jahr auch Erzieherinnen der Meppener Kindertagesstätten teilnehmen.

„Der Arbeitskreis „Häusliche Gewalt“ möchte Betroffene ermutigen sich an eine der vielen Einrichtungen zu wenden, und deren Hilfe in Anspruch zu nehmen“, sagte Gleichstellungsbeauftragte Elisabeth Mecklenburg. Beratungen sind kostenlos und unterliegen der gesetzlichen Schweigepflicht.

(aus: Meppener Tagespost, 16. 11.2017, Bericht: Adelheid Schmitz)